

Predigten

Thema: Jesus kommt zu uns in die Welt

Bibeltext: Galater 4, 4–5

Datum: 17.12.2006, Gottesdienst zum 3. Advent

Verfasser: Pastor Lars Linder

Impressum: Freie evangelische Gemeinde Essen – Mitte
Hofterbergstraße 32
45127 Essen
Internet : <http://essen-mitte.feg.de>
eMail: pastor@essen-mitte.feg.de

2006-12-17 Galater 4, 4–5

Liebe Gemeinde,

Kirsten Otten hatte mir vor vielen Wochen schon den Entwurf für den heutigen Sonntag gegeben und der war überschrieben mit: „Jesus kommt zu uns in die Welt.“ Jesus kommt zu uns in die Welt. Als Predigtext habe ich mir daraufhin Galater 4,4 –5 ausgesucht. Wer letzte Woche hier im Gottesdienst war, hat schon eine Predigt dazu gehört von unserem Gast von der Allianz-Mission, Johannes Klement. Heute hören Sie dazu nun eine Zweite. Gottes Wort aus Galater 4, 4–5

4 Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, 5 damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen.

Jesus kommt zu uns in die Welt. Warum das geschieht, was das heißt und welche Folgen das für uns hat, darauf lasst uns heute Morgen gemeinsam hören.

1. Jesus kommt: „Gott sandte seinen Sohn.“

Sie erleben das dieser Tage, dass die Post in unserm Land in der Adventszeit sehr viel zu tun hat. Da sind in den einzelnen Filialen extra Schalter eingerichtet, um die große Flut von Paketen, Briefen und Päckchen bearbeiten zu können. Geschäftspartner senden sich Weihnachtsgrüße. Freunde und Verwandte, die in der Ferne wohnen, schicken sich Aufmerksamkeiten zu. Opa und Oma, Onkel und Tanten schicken Geschenke per Post an Enkel, Nichten oder Neffen.

Ich nehme an, bei Ihnen ist das genauso, dass da manchmal der Postbote klingelt und sagt: „Guten Tag, ich habe eine Sendung für Sie.“

Manchmal ist man ganz überrascht, wer da an einen gedacht hat. Man ist ganz gerührt von liebevollen Zeilen, die jemand für uns ausgesucht hat oder von einem völlig überraschenden Geschenk, das jemand uns hat zukommen lassen.

„Ich habe eine Sendung für Sie! Ich habe eine Sendung für dich!“

Gott sandte seinen Sohn! Jesus kommt! Gott als Absender schickt seinen Sohn zu uns. Er als Absender bezahlt für die Adressaten. Gott, der Sender übermittelt mit seinem Sohn eine Botschaft mit dieser Sendung. Eine Botschaft der Freude, die am Heiligen Abend uns noch einmal

ganz besonders begegnen wird. Gott sendet seinen Sohn als Gabe, als Geschenk für uns. Und das, ohne unser Dazutun.

Ich nehme an, dass Ihr das kennt, und dass Sie das auch kennen, dass man manchmal Jemandem einen Brief geschrieben hat und wartet darauf: jetzt soll der doch endlich auch antworten. Oder man hat Jemandem zum Geburtstag irgendwann etwas Nettes geschenkt und hofft darauf, er möge sich auch revanchieren, er möge etwas zurückschenken.

Gott schenkt, Gott sendet seinen Sohn, ohne dass wir eine Vorleistung erbracht hätten; oder irgendetwas dazu getan hätten, um ihn zu zwingen, dass er reagieren müsste. Gott schenkt aus freien Stücken seinen Sohn.

„Als die Zeit erfüllt war“, steht hier. Das meint jetzt nicht, wir Menschen haben dafür gesorgt, dass Gott das muss. Das meint auch nicht, dass die damalige Weltlage so war, dass Gott gezwungen war, einzugreifen. Sondern es ist die von Gott selbst bestimmte Frist. Jetzt werde ich handeln! Die Zeit ist aus Gottes Sicht erfüllt, dass er für Euch, für uns, für Sie eingreift.

Ich nehme an, auch das kennt ihr, das kennen Sie, dass man jemanden ganz besonders gut leiden kann und denkt: irgendwie möchte ich ihm etwas Gutes tun, und schenkt ihm etwas, einfach so, weil ich ihn gut leiden kann, einfach so.

Gott steht vor der Tür und sagt: „Ich hab’ eine Sendung für Dich, ein Geschenk für Dich, weil ich Dich gut leiden mag“! Für dich, von Herzen, Jesus kommt. Gott sandte seinen Sohn.

2. Jesus kommt in diese Welt – „Geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan.“

Geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan! Gott sendet seinen Sohn als Mensch. Als 100 %iger Mensch, nicht als Halbgott. Auch nicht als Superman oder Spiderman; sondern wirklich als Mensch, als ganzer 100 %iger Mensch, geboren von einer Frau und allen menschlichen Gesetzmäßigkeiten unterworfen. Man könnte sagen: „Jesus ist von Beginn an gezeichnet von Geburt und Tod.“ Gezeichnet von Geburt und Tod.

Es gab schon z. Zt. des Neuen Testaments und auch später eine Irrlehre in der alten Kirche, den so genannten Dokerismus. Das waren Leute, die sagten: „Also eigentlich ist Jesus ja nur zum

2006-12-17 Galater 4, 4–5

Schein Mensch geworden und er hat auch nur zum Schein da am Kreuz gelitten, das war alles so ‚als ob‘. Das war ein Theaterstück, das war nicht echt.“

Das sagten die Leute deshalb, weil sie meinten, dieser große Gott und diese Niedrigkeit des Menschen, das passt doch gar nicht zusammen. Diese Herrlichkeit Gottes und die Sünde, die Schuld der Menschen, das passt doch gar nicht zusammen. Gottes Heiligkeit und das Elend des Menschen passt doch gar nicht zusammen und von daher war das alles nur zum Schein, das war nicht wirklich.

Alle Briefe des Neuen Testaments nehmen gegen diesen Dokerismus Stellung. Das ist gerade kein Widerspruch, dass dieser heilige, große Gott Mensch wird, das Jesus hinabkommt wirklich auf unsere Etage, auf unsere Ebene, hinein in unser Menschsein. Das ist gerade kein Widerspruch, sondern gerade das Wunder und das Zeichen der Liebe Gottes. Das ist die gute Nachricht.

Ich habe es irgendwann schon mal erzählt, ich hab‘, da war ich so 20, 21 Jahre alt, zu Beginn meines Studiums öfter Baby-Sitting gemacht, bei dem Pastor damals in Erlangen, der hatte zwei Jungens. Und eines Tages war ich da zum Baby-Sitten und wir haben zusammen auf dem Teppich gelegen und mit Autos gespielt. Und ich fuhr da so mit meinem Auto herum und die beiden Jungens auch und auf einmal sagte der Eine mit seinen sieben Jahren: „Du kannst ruhig ‚brumm, brumm‘ machen.“ Ich war nämlich, zugegebenermaßen, mit meinen Gedanken ganz woanders, irgendwo beim Studium und fuhr da etwas lieblos herum und da sagt der zu mir: „Du kannst ruhig ‚brumm, brumm‘ machen.“ Der hatte genau gespürt, ich bin nicht ganz da. Ich bin irgendwo anders, aber nicht hier.

Jesus wird Mensch und ist wirklich ganz da, nicht mit seinen Gedanken wo anders, sondern er ist ganz da, ganz Mensch, 100 % Mensch für uns. Geboren von einer Frau und er wächst ganz normal auf wie jeder andere Junge auch in seiner Zeit.

Und ist den Gesetzmäßigkeiten der Welt ausgeliefert. D.h. er erlebt eben auch Mangel, hat Hunger und Durst, Jesus erlebt Angst, große Angst, Angst um sein Leben. Jesus erlebt Enttäuschung mit Menschen, dass ihn seine Freunde im Stich lassen, dass andere auf ihn schimpfen. Jesus erfährt auch Misserfolg bei seiner Arbeit, dass ihm in gewissen Situationen Leute in Scharen davonlaufen und er seine Jünger fragt: „Wollt ihr auch weggehen?“ Jesus wird von

Menschen angegriffen, fertiggemacht, verletzt, getötet. Also, alle Gefährdungen unseres Lebens, alles das, was uns das Leben schwer macht, erlebt Jesus am eigenen Leib.

Selbst der Sünde kann er nicht entgehen, auch er wird angefochten und wird versucht, vom Teufel in die Irre geführt, damit man ihn aufs Kreuz legen kann. Aber da bleibt Jesus bestehen. Das ist der einzige Unterschied zu uns, dass er nicht der Sünde auf den Leim geht.

Jesus, der Sohn Gottes, wird also wirklich echt Mensch, 100 %ig. Bis dahin, dass er Gottesferne erfährt! Dass er am Kreuz ruft: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Ein Ausleger schreibt: „Die Woge der Vernichtung schlägt auch über Jesus zusammen, und damit auch über Gott selbst.“

Die Woge der Vernichtung. Ich möchte, dass wir das bin ins Tiefste hinein begreifen, dass wir das hören und ernst nehmen, dass Gott sich auch an dieser Stelle mit uns solidarisiert; mit denen, wo die Welle der Vernichtung über einen drüberschlägt in Krisenzeiten. Jesus tritt ganz bewusst auch in die Reihe derer, die Leid ertragen, die in große Nöte kommen. Er nimmt teil an unserer Not, an unserer Gottes-Ferne, an unseren Fragen. Er ist ein mitleidender Gott, der uns versteht, der tröstet und trägt.

Jesus kommt in diese Welt als Mensch, um dann von innen her, von innen her diese Gesetzmäßigkeiten dieser Welt zu sprengen. Ostern kann man das sehen, dass dieses Gefängnis dieser Welt durchbrochen wird von innen her, endgültig durchbrochen wird. Und Jesus dann der Erste ist, der zeigt: Ganz am Ende, wenn ich wiederkomme, wird es kein Leid mehr geben und kein Geschrei und kein Tod. Weil er es von innen her durchbrochen und aufgebrochen hat.

Der Prophet Jesaja sagt sehr weit blickend in Jesaja. 53: „Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe für unsere Schuld traf ihn und wir sind gerettet. Er wurde verwundet und wir sind heil geworden!“

Im Raum der Seelsorge gibt's den Satz: „Nur was ich annehme, kann ich auch verwandeln.“ Nur was ich annehme, kann ich auch verwandeln. Jesus nimmt diese Welt an, ganz und gar, bis in den Tod, um sie dadurch zu verwandeln.

Er nimmt diese Welt an, er sagt Ja zu dieser Welt. Nicht gut, aber Ja!

2006-12-17 Galater 4, 4–5

Und er nimmt Dich an und mich und Sie und sagt: „Ja“ nicht „gut“, aber Ja! Um es dann zu verwandeln. Das ist die wirklich gute Nachricht von Weihnachten, von Advent, dass Jesus gekommen ist, von einer Frau geboren und unter die weltlichen Gesetzmäßigkeiten gestellt, diese angenommen hat, um sie dann zu verwandeln.

3. Jesus kommt in diese Welt zu uns. – „Damit er uns erlöste und wir die Kindschaft empfangen.“

Was ist das Ziel dieses Absenders Gottes, das Ziel seines Paketes, seiner Sendung an uns? Ziel ist, dass wir seine Söhne und Töchter werden, dass ihr zu Söhnen und Töchtern gemacht werdet, denn das sind wir ja natürlicher Weise nicht.

Natürlich liegen zwischen Gott und Menschen Welten. Es wäre völlig vermessen, wenn irgendeiner von Ihnen oder irgendeiner hier aus Essen von sich aus sagen würde: „Ich bin Gottes Sohn oder ich bin Tochter Gottes“! Das steht Niemandem zu.

Aber Gott steht das zu! Gott steht das zu uns so zu bezeichnen.

Gott wird in Jesus wie wir, damit wir werden wie er. Gott sendet seinen Sohn als Weihnachtsgeschenk, damit wir durch diesen Sohn zu seinen Kindern werden. Da findet Adoption statt. Das meint das Wort, das hier eigentlich steht. Gott gönnt mir, Ihnen und uns ein Zuhause. Er schenkt sich uns selbst, damit wir „Vater, Papa, Abba“ sagen dürfen. Gott nimmt Sie an, an Sohnes, an Tochter statt. Er nimmt euch an, an Sohnes, an Tochter statt.

Man könnte es so zuspitzen: „Gott will nicht Gott sein ohne Sie, ohne Dich; und ich muss nicht Mensch sein ohne Gott, Sie müssen nicht Mensch sein ohne Gott.“

Wir haben eben gesungen in dem Lied: ‚O Heiland rei die Himmel auf‘: „Ach, führe uns mit starker Hand vom Elend zu dem Vaterland“; und bei dem Wort ‚Elend‘ stand ein Sternchen (Sie haben es vielleicht gesehen), Elend steht da für ‚Fremde‘, ‚Ausland‘.

Wir von uns leben in der Fremde und wir kommen von uns aus nicht nach Hause, es sie denn Gott kommt und nimmt uns an seine starke Hand und führt uns zu sich ins Vaterland. Und das geschieht durch Jesus, das geschieht durch Jesus, dass er kommt, um uns bei der Hand zu nehmen und uns mit nach Hause zu nehmen.

2006-12-17 Galater 4, 4–5

„Fürchte dich nicht!“ Fürchtet euch nicht, ich bin da, um dieses Misstrauen zu überwinden, um diese Ferne zu überwinden, damit ihr nach Hause kommt ins Vaterland und die Kindschaft empfangen könnt.

Jesus kommt zu uns in diese Welt, Jesus kommt! Gott, der Absender schickt ihn, seinen Sohn, um uns zu beschenken. Eine Sendung für Sie, für Dich! Aus Liebe! Und er kommt in diese Welt, wird ganz Mensch. Nimmt das Menschsein ganz an, bis in die tiefste Ebene hinein, um es dann zu verwandeln. Und er kommt zu uns, zu euch, zu Ihnen, zu mir, damit wir „Vater“ sagen können, ein zu Hause haben, endlich wieder da sind, wo wir hingehören.

Da kann man nur sagen: „Gott sei Dank!“

Amen.